Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 47 (1991)

Artikel: Walter Grell und seine Oldtimer-Sammlung
Autor: Schumacher Gloor, Sybille
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894542

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walter Grell und seine Oldtimer-Sammlung

von Sybille Schumacher Gloor

Am 19. Mai 1978 wurde im Westbau des alten "Hotel des Salines" das Oldtimermuseum Rheinfelden mit Autos und Motorrädern aus der Zeit vor der Jahrhundertwende bis nach dem Zweiten Weltkrieg eröffnet. Am selben Tag feierte man auch die Eröffnung eines weiteren Traktes des neuen "Parkhotels" und den Aufbau eines Sole-Bohrturmes auf dem Gelände des ehemaligen Salinenhotels.

Der von der Renovation nicht betroffene Westflügel des früheren Luxushotels, wo früher die Bäder installiert waren, bildete die passende Kulisse für Walter Grells Oldtimer. Er bot ihm nicht nur die Möglichkeit, seine Sammelobjekte gut unterzubringen, sondern sie gleichzeitig einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Bevölkerung Rheinfeldens scheint allerdings wenig Interesse an der Ausstellung zu zeigen. Wer schon das "Schlumpf-Museum" in Mühlhausen gesehen hat oder wer sie mit dem Verkehrsmuseum in Luzern vergleicht, mag im ersten Moment enttäuscht sein. Hier im Rheinfelder Oldtimermuseum reihen sich dicht an dicht verschiedene Automobil-Veteranen, ohne Scheinwerferlicht und ohne besondere Dekorationen. Auf einfachen Täfelchen stehen Name und Jahrgang der Gefährte. Walter Grell hat seine Sammlung grob in vier Teile gegliedert:

- Rennwagen, bei denen Erinnerungen an Autos aus der Stummfilmzeit oder an Jo Siffert, dessen erster Rennwagen das Prunkstück dieses Teils bildet, geweckt werden,
- Mehrplätzer, das heisst, was im Volksmund gewöhnlich eben ein Oldtimer ist: ein Cadillac 1930, vier verschiedene Bugatti und andere Marken,
- Motorräder von den Anfängen bis vor etwa dreissig Jahren,
- und ein Sammelsurium von Antriebsgeräten wie Propeller, Motoren und eine Flugzeugturbine, ein Amphibienfahrzeug und anderes.

Alle so verschiedenen Objekte hat Walter Grell in seine Sammlung aufgenommen, weil jedes von ihnen eine technische Besonderheit aufweist, die ihn speziell interessiert hat. Die meisten Fahrzeuge sind praktisch betriebsbereit restauriert; mit einigen fährt Walter Grell auch heute noch Veteranenrennen. Seit 1978 ist die Sammlung weiter gewachsen. Was im Oldtimermuseum keinen Platz findet oder gerade restauriert wird, ist in der alten Zahnradfabrik an der Quellenstrasse untergebracht. Ein neuerlicher Platzmangel steht

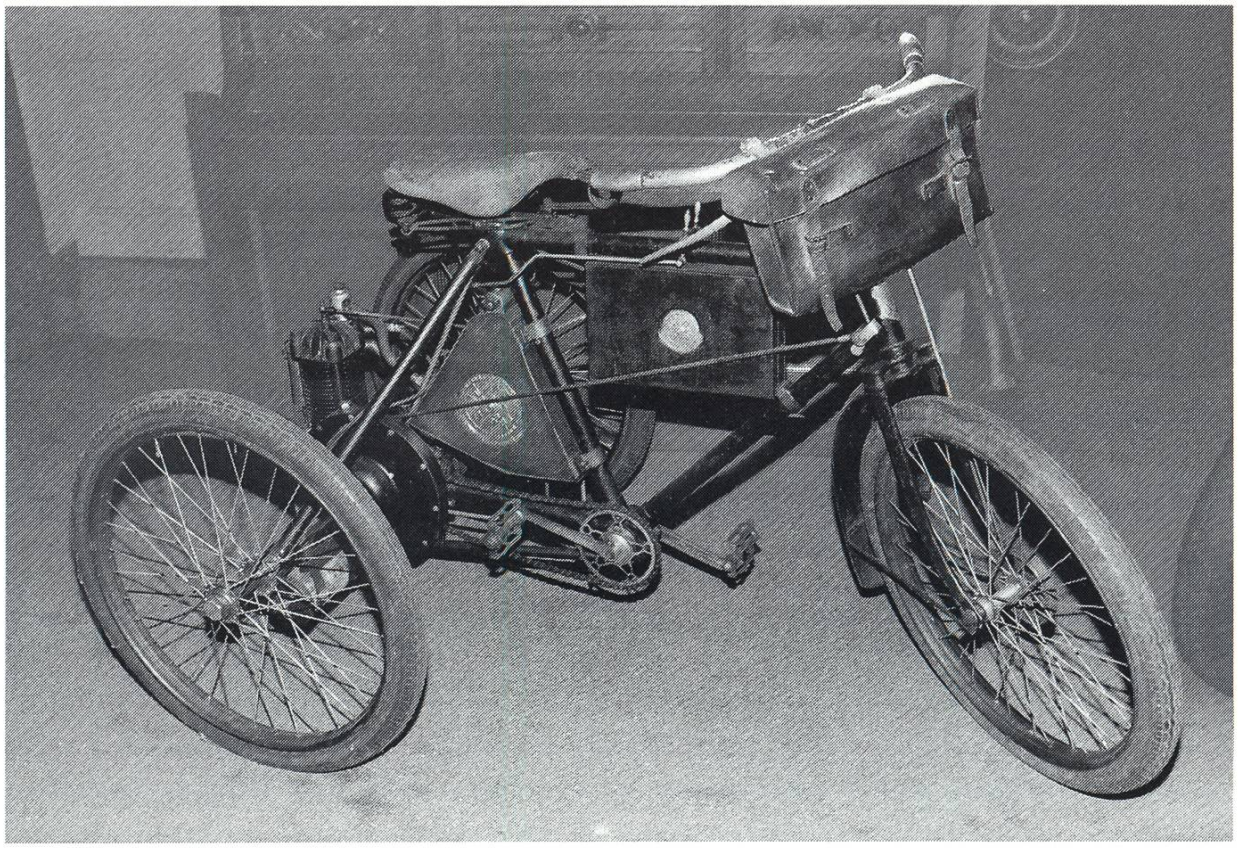
bevor. Über den Wert und den genauen Fahrzeugbestand möchte Walter Grell keine Auskunft geben. Für ihn sind alle Objekte etwa gleich wertvoll.

Auf zwei Perlen scheint er aber doch besonders stolz zu sein: einen De Dion-Bouton aus dem Jahr 1896 und einen Deutsch-Bonnet von 1937.

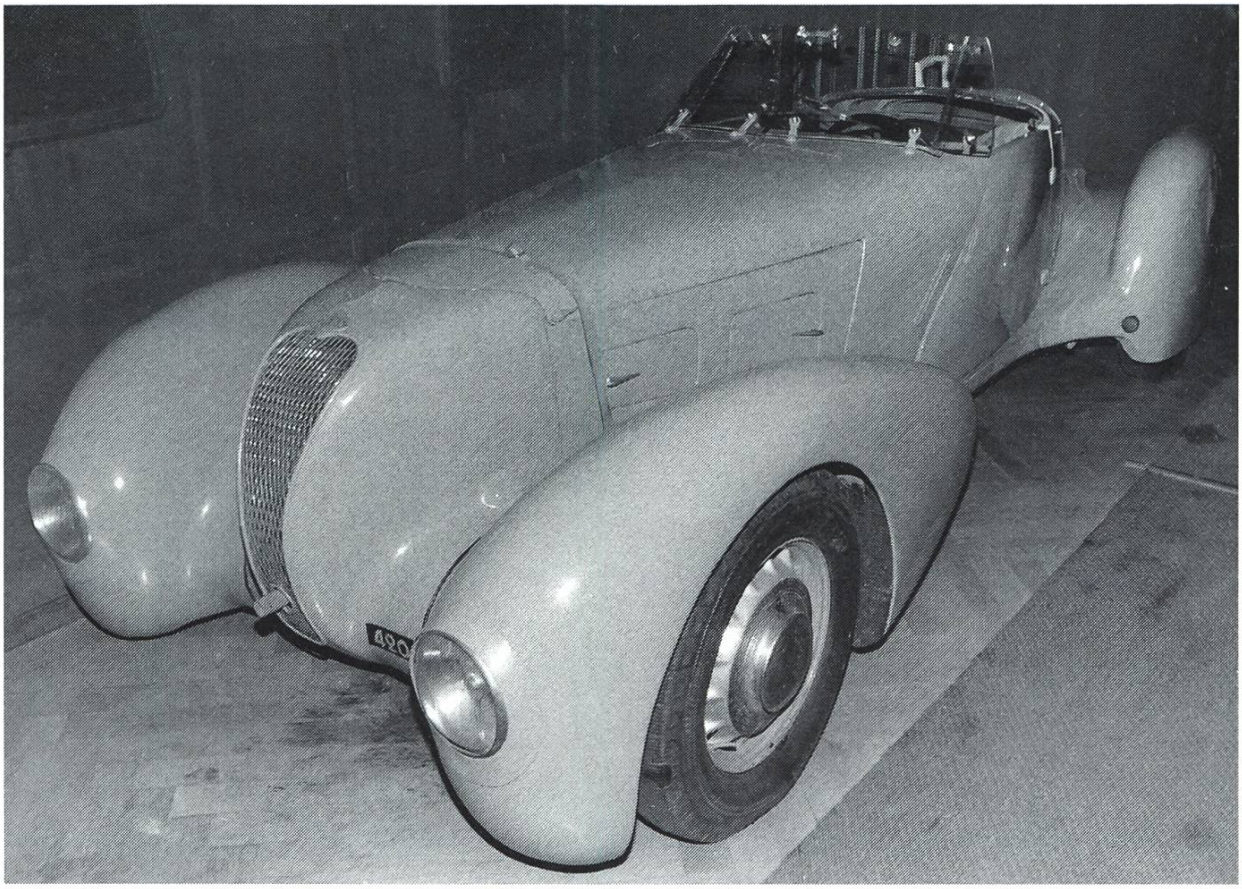
Der De Dion-Bouton ist ein Dreirad, ist jedoch von seinem Erbauer De Dion, geboren 1856 in der Nähe von Nantes, als richtiges Automobil konzipiert worden. Bei einem Gewicht von 98 kg leistete es ursprünglich 3/4 PS, später sogar 1 3/4 PS. Eine Eigenheit des Wagens ist ein Oberflächenvergaser. Sein Hauptbestandteil ist ein hoher, flacher Benzintank. Ein Freilauf und eine spezielle Zündung bilden weitere technische Neuerungen dieses ersten wirklich populären Autos. Dieser Einplätzer wurde während fünf Jahren produziert.

Beim Deutsch-Bonnet aus dem Jahre 1937 handelt es sich um eine echte Rarität: Von dem Modell wurden nur gerade sechs Exemplare gebaut, und die Fachwelt weiss, dass Walter Grell noch der einzige Besitzer eines solchen Wagens ist.

Das Oldtimermuseum ist eine stark persönlich geprägte Sammlung, für echte Kenner eine wahre Fachausstellung. Dem Laien hingegen wird deutlich gemacht, dass die Automobilindustrie durch "Tüftler" und technische Künstler gross geworden ist und sich nur dank solchen Leuten weiter entwickeln kann.



De Dion-Bouton, Baujahr 1896



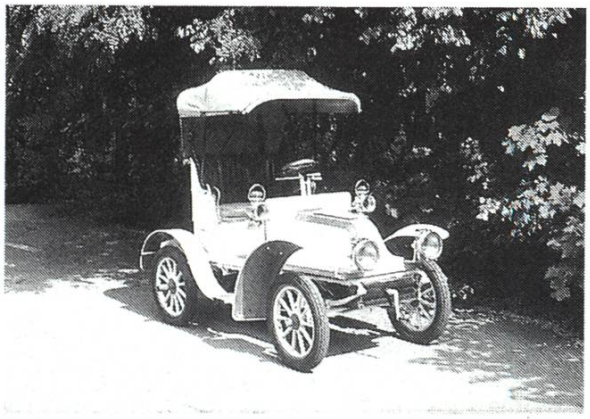
Deutsch-Bonnet, Baujahr 1937

Wie ist Walter Grells Sammlung zustande gekommen?

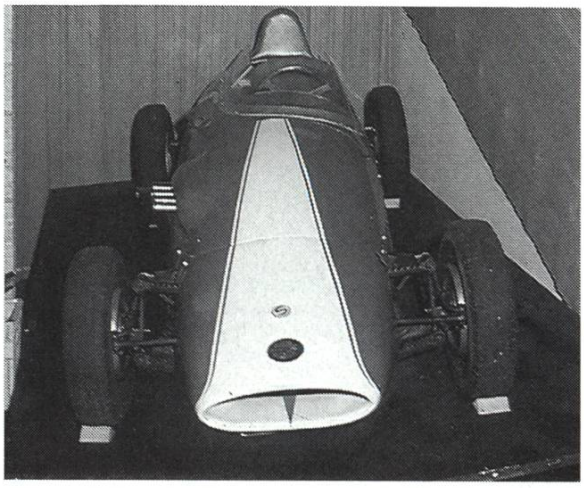
Um diese Frage beantworten zu können, muss man seine Lebensgeschichte kennen.

Walter Grell wurde am 16. April 1910 als erster Sohn des Ehepaares Josef und Mina Grell-Schönenberger in Möhlin geboren. Sein Grossvater Emil Grell-Anz betrieb in Rheinfelden an der Kapuzinergasse eine Mühlebauwerkstätte, in der auch Walter Grells Vater und seine beiden Onkel Albert und Ernst arbeiteten. Es war in der zu Ende gehenden Zeit der wasserbetriebenen Maschinen. 1916 lieferte Emil Grell die letzte komplette Antriebseinrichtung für die Mühle von Möhlin. Walter Grell erinnert sich noch heute daran, wie die Handwerker jeweils am Morgen mit dem Handkarren voll Material nach Möhlin zogen.

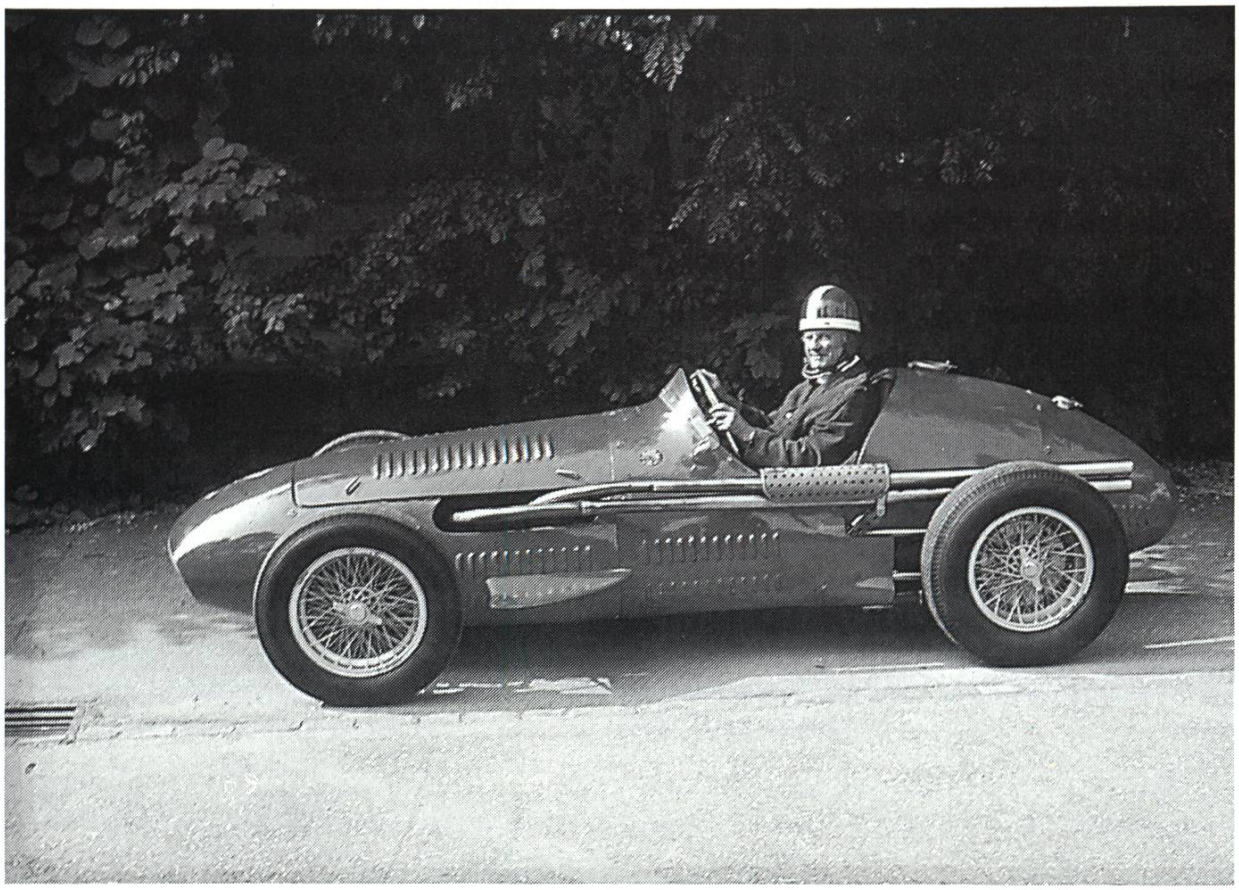
Vom Jahr 1912 an wohnte auch Walter Grells Familie in Rheinfelden. Er hatte unterdessen noch zwei Geschwister bekommen: Werner (1911) und Trudy (1912). Nach dem Tode von Emil Grell im Jahre 1920 führten seine Söhne Josef, Albert und Ernst den Betrieb unter dem Firmennamen "Gebrüder Grell, mechanische Werkstätte" weiter. Sie vergrösserten den Betrieb durch Zukauf der Liegenschaft Wassergasse 2. Die Elektrifizierung verdrängte den Antrieb durch Wasserkraft, doch mussten auch weiterhin alte An-



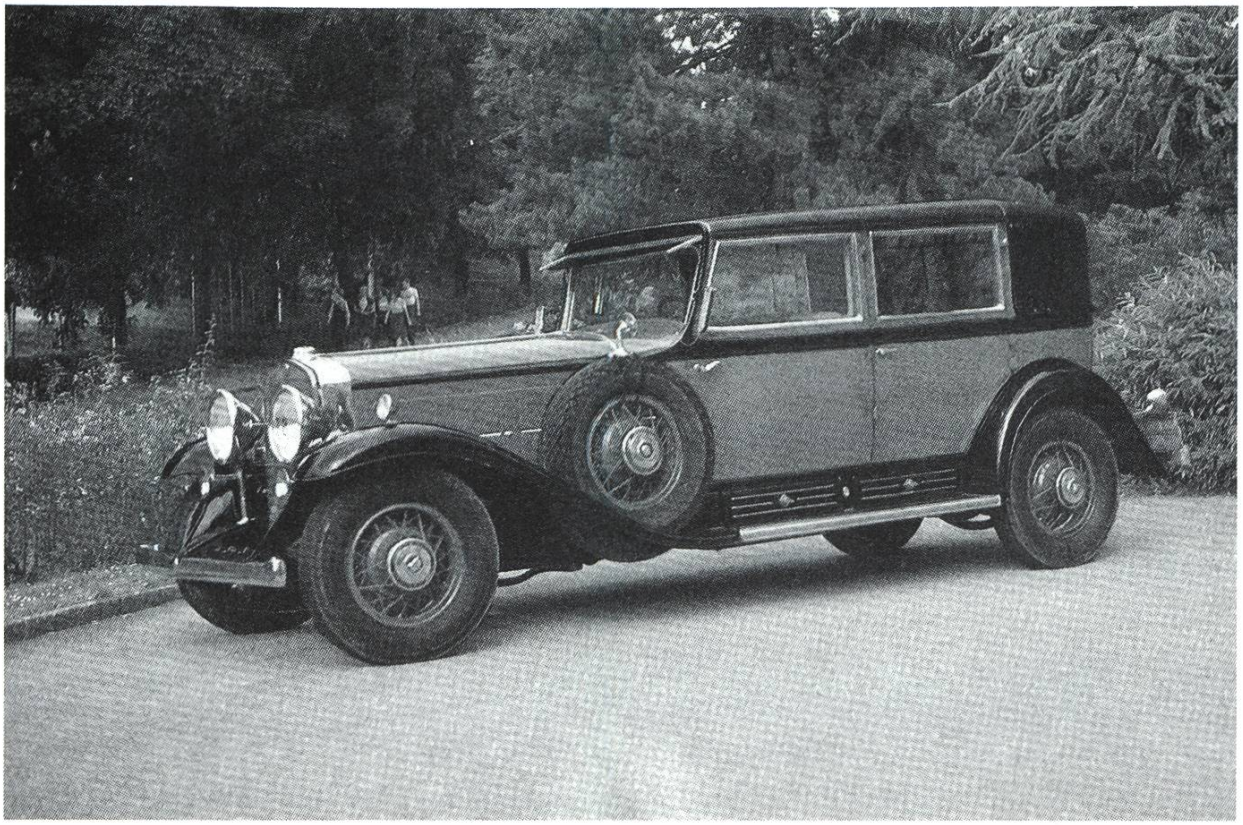
De Dion-Bouton, Baujahr 1903, 1 Zylinder 700 cm³, mit De Dion-Hinterachse ausgerüstet, einer patentierten Erfindung De Dions. Sie wird bis heute gebaut



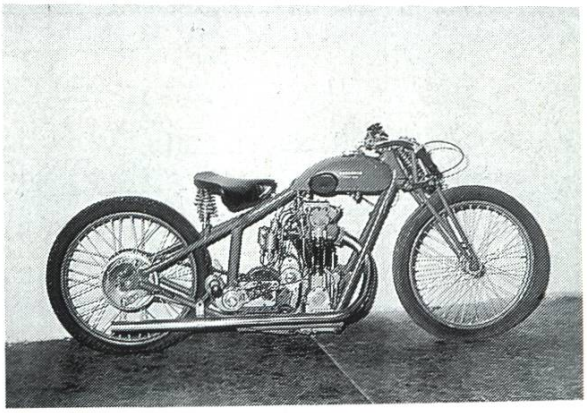
Stanguelini, Formel Junior, Baujahr 1958, 1100 cm³, 180 km/h: Jo Siffers erster Rennwagen!

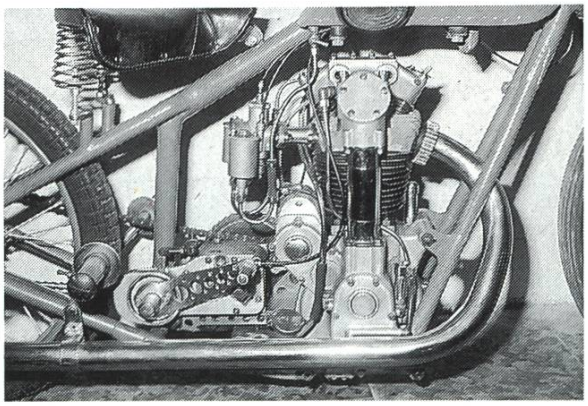


Maserati F 250 Formel 1, Baujahr 1954, 2500 cm³

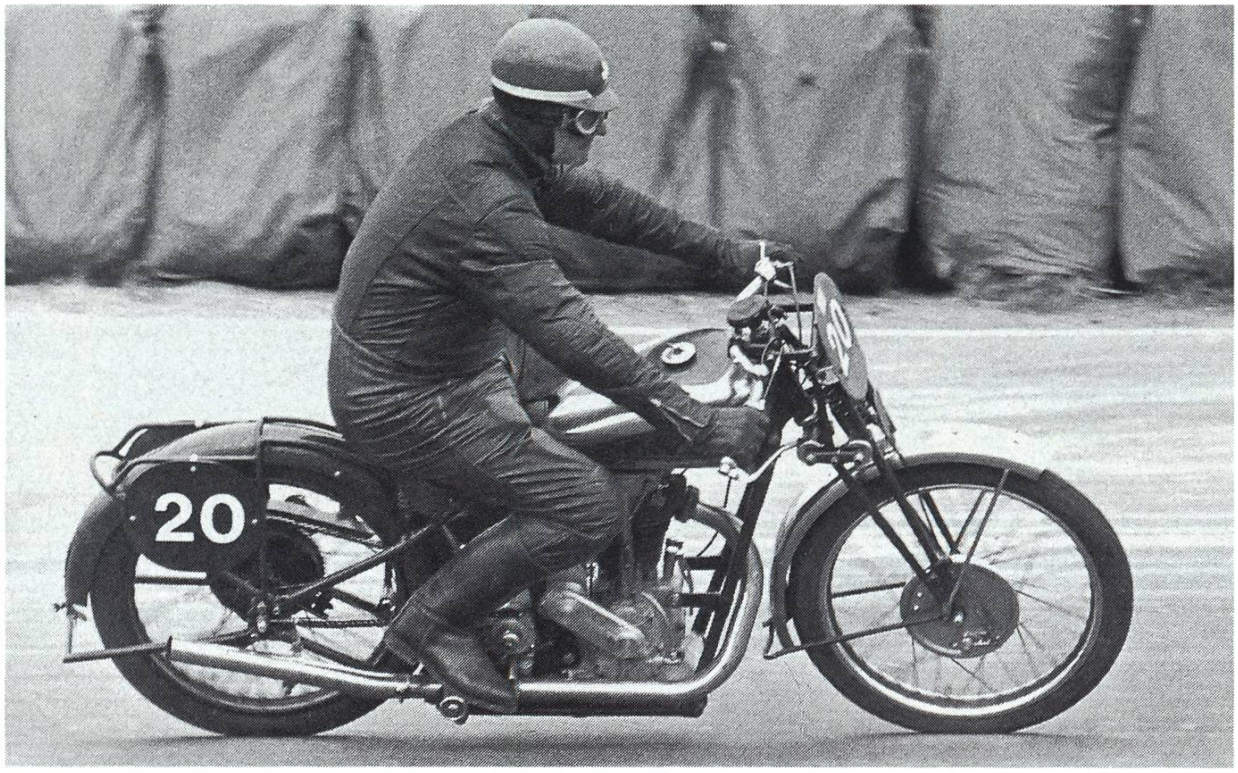


Cadillac V 16 Madame X, Baujahr 1930, 16 Zylinder 7400 cm³; hydraulische Ventilstössel, Landaulett (hinterster Teil des Daches abklappbar)





Motosacoche A 35, Baujahr 1928, 350 cm³, mit Königswellenmotor: Spezialrennmaschine mit einer Höchstgeschwindigkeit von über 160 km/h, mit der Weltrekorde gefahren worden sind.



W. Grell auf einer Condor D 50, Baujahr 1931, an einem Veteranenrennen auf dem Grand-Prix-Kurs in Hockenheim

triebseinrichtungen geflickt und ersetzt werden. Dazu kamen die ersten Automobile in Reparatur.

Dies alles bewog Walter Grell, seine Lehre als Mechaniker in der Familienwerkstätte zu machen. Als er 1928 die Lehrzeit beendet hatte, zog der Familienbetrieb in die Kaiserstrasse unter dem Firmennamen "Gebrüder Grell, mechanische Werkstatt und Autogarage". Nach der Lehre arbeitete Walter Grell als Mechaniker in einer Autogarage in Leysin. Später folgte er seinem Zimmervermieter nach Versoix und war bis 1933 in Genf als Autoelektriker tätig. Von 1933 bis 1936 bildete er sich am Technikum in Winterthur zum Maschinentechniker (heute Ingenieur) aus. 1936 bis 1942 bekleidete er in der Zahnradfabrik Maag in Zürich eine Stelle, zuerst als Techniker, später als Betriebsleiter-Stellvertreter. In dieser Zeit gründete er auch seine Familie: 1938 heiratete er Alice Mergenthaler. Die Töchter Erika (1939) und Alice (1940) wurden in Zürich geboren.

1942 kehrte Walter Grell als Betriebsleiter in der Firma Gebrüder Grell nach Rheinfelden zurück. Noch im selben Jahr starb sein Vater Josef Grell, und Ende 1944 verliess Walter Grell die Firma.

Sein Schwiegervater bot Walter Grell und seiner Familie eine Wohnung über dem Magazin seines Baugeschäftes an und stellte ihm einen Raum dieses Gebäudes zur Gründung einer eigenen mechanischen Werkstätte zur Verfügung. Anfangs verdiente er sein Geld mit Reparaturen, später begann er

spezielle Kundenwünsche zu erfüllen, und 1948 kaufte er das Areal der heutigen Walter-Grell-Zahnradfabrik. Auch in dieser stürmischen Zeit wuchs Walter Grells Familie: 1942 Johanna, 1944 Elisabeth, 1946 Walter und 1948 Eva. Mit seiner Frau Alice, die ihm die Buchhaltung führte, und einem Lehrbuben, später an der Quellenstrasse mit sechs bis acht Angestellten, leitete Walter Grell die Firma.

Nachdem 1957 seine Frau Alice an Krebs gestorben war, heiratete Walter Grell 1958 Annemarie Steiner, mit der er 1960 eine weitere Tochter, Monika, hatte. 1963 traten seine beiden ältesten Töchter Erika und Alice als Angestellte in die Firma ein. 1969 nahm auch der Sohn Walter die Arbeit im väterlichen Betrieb auf. Seit 1984 werden die Kunden von Walter Grell, die Präzision, Extraanfertigungen und Vielseitigkeit fordern, von Möhlin aus bedient.

Als junger Mann fuhr Walter Grell Motorradrennen, und noch heute nimmt der 12fache Grossvater erfolgreich an Veteranenrennen teil. Schon früh waren sein Beruf und sein Hobby dicht verknüpft; denn Kunden, die von seinem Interesse an besonderen Fahrzeugen wussten, machten ihn auf solche aufmerksam. Durch die Karosserie- und Sattlerarbeiten, die er auswärts machen liess, kam er mit anderen Veteranenbesitzern in Kontakt. So haben sich immer mehr Fahrzeuge angesammelt, die leider die meiste Zeit unbenützt bleiben müssen. Für die heutigen Verkehrsbedingungen sind sie viel zu langsam, und ihre Bremsen genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr. Sie warten in Walter Grells Museum darauf, für ein Veteranenrennen wieder zum Leben erweckt oder von Kennern besichtigt zu werden. Wenn Walter Grell nicht mit der Restaurierung seiner Fahrzeuge beschäftigt ist, führt er interessierte Besucher durch sein Museum, das am Mittwoch, Samstag und Sonntag geöffnet ist.

W. Grell 1971
mit dem 1. Preis
des Veteranenralleys von Siegen